



## **Aktuelle Situation der Jugendämter in NRW und die Folgen für den Kinder- und Jugendschutz in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit**

### **Abstract:**

Die Jugendämter in Nordrhein-Westfalen stehen vor erheblichen Herausforderungen, die weitreichende Auswirkungen auf den Kinder- und Jugendschutz haben. Probleme wie Personalmangel, finanzielle Engpässe und eine stetig wachsende Zahl an Aufgaben und Fällen bestehen bereits seit Jahren, spitzen sich jedoch weiter zu und führen damit zu einer immer wachsenden Überlastung der Fachkräfte in den Jugendämtern [1]. Diese angespannte Lage gefährdet nicht nur die Qualität der Arbeit in den Ämtern selbst, sie hat auch direkte Folgen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und den Schutz von Kindern und Jugendlichen in diesen Einrichtungen.

### **1. Die zentrale Rolle der Jugendämter für den Kinder- und Jugendschutz**

Das Jugendamt ist eine unverzichtbare Institution im System des Kinder- und Jugendschutzes. Es koordiniert Schutzmaßnahmen, berät Fachkräfte und ist in Fällen von Kindeswohlgefährdung die zentrale Anlaufstelle [2]. Die Zusammenarbeit zwischen Jugendämtern und Trägern der OKJA ist essenziell, um frühzeitig Risiken zu erkennen, präventiv zu handeln und im Bedarfsfall schnell und effektiv Zustände zu melden und Schutzmaßnahmen einzuleiten.

### **2. Die zentrale Rolle der OKJA im Kinder- und Jugendschutz**

Bei persönlichen Problemlagen und Hilfebedarfen wenden sich Besuchende der OKJA an die Fachkräfte vor Ort, von denen sie dann Unterstützung erfahren. Insbesondere für hochbelastete Kinder und Jugendliche stehen die Einrichtungen für Sicherheit [3]. Die Fachkräfte sind Gewaltschutz und präventiver Arbeit verpflichtet. Sie knüpfen Netzwerke, kennen Anlaufstellen, vermitteln und nehmen eine wichtige Rolle in der Begleitung betroffener junger Menschen ein. In vielen Fällen sind ihre nächsten Ansprechpartner\*innen Fachkräfte aus den Jugendämtern, die sich bei Bedarf den Fällen annehmen. Fehlen Strukturen landen die komplexen und vielfältigen Problemlagen vermehrt bei den Fachkräften der OKJA statt bei den eigentlichen Zuständigen. Sie wechseln dann von ihrer eigentlich vermittelnden Funktion zu einer, die die Problemlagen direkt bearbeiten.

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V. Evangeli-
- sche Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

### 3. Folgen der aktuellen Situation für die Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Überlastung der Jugendämter führt zu einer Reihe von Auswirkungen. Diese betreffen die Arbeit in den Jugendämtern wie auch andere Institutionen, mit denen sie zusammenarbeiten. Fachkräfte aus anderen Bereichen sowie betroffene Kinder und Jugendliche werden mit ihren Problemen allein gelassen.

Für die Arbeit in den Einrichtungen der OKJA bedeutet das:

- Verzögerte Schutzmaßnahmen: In akuten Fällen von Kindeswohlgefährdung ist schnelles Handeln notwendig. Verzögerungen, durch etwa fehlende Erreichbarkeit oder Zeitmangel, können Risiken für betroffene Kinder und Jugendliche erheblich erhöhen.
- Ausbleiben von Schutzmaßnahmen: Unter den beschriebenen Umständen wird Kinderschutz zur „Glückssache“. Rechtzeitige Hilfen können nicht mehr sichergestellt werden.
- Mangel an fachlicher Unterstützung: Fachkräfte der OKJA sind auf die Beratung und Unterstützung der Jugendämter angewiesen, insbesondere in rechtlichen und komplexen Fragestellungen. Kooperationen zwischen den Akteur\*innen vor Ort sind notwendig für einen verlässlichen Kinder- und Jugendschutz.
- Schwierigkeiten in der Netzwerkarbeit: Die enge Kooperation zwischen Jugendämtern und Einrichtungen der OKJA, die weitaus mehr ist als die Arbeit in konkreten Fällen, ist entscheidend für einen funktionierenden Schutzauftrag. Überlastete Ämter können diese Zusammenarbeit nicht in der notwendigen Qualität aufrechterhalten.
- Akute Gefährdung von Leib und Seele junger Menschen: Wenn Jugendämter ihre Aufgaben nicht erfüllen können, sind Kinder und Jugendliche gezwungen in belastenden, gewaltvollen oder auch lebensgefährlichen Umständen zu verbleiben oder wieder in diese hineinzugeraten. Die daraus resultierenden Folgen können gravierend sein. Sie reichen von Verhaltensauffälligkeiten über die akute Gefährdung des physischen und psychischen Wohls, wie zum Beispiel schwerwiegenden Traumafolgestörungen. In manchen Fällen geht es dabei um nicht weniger als ihr Überleben.
- Überlastung der Fachkräfte der OKJA: Der Fachkräftemangel betrifft nicht nur die Jugendämter. Auch Einrichtungen der OKJA sind häufig unterbesetzt. Eine einzige Fachkraft fängt dann die Bedarfe sehr vieler Kinder und Jugendliche auf. Die eigentliche pädagogische Arbeit und die Funktion der Weitervermittlung weichen der Versorgung grundlegender Bedarfe und der Bearbeitung von Problemen, für die andere Strukturen zuständig wären.

### 4. Der Kinder- und Jugendschutz braucht starke Strukturen vor Ort

Kinder- und Jugendschutz gelingt nur, wenn alle Akteur\*innen – von den Jugendämtern bis hin zu den Einrichtungen der OKJA – eng und verlässlich zusammenarbeiten können. Die Institution Jugendamt ist das Rückgrat dieses Systems. Wenn die Jugendämter an ihre

Kapazitätsgrenzen stoßen, werden Schutz- und Präventionsarbeit an der Basis - in den Jugendzentren und Offenen Einrichtungen - massiv erschwert. Die Gesundheit und die Leben von Kindern und Jugendlichen werden riskiert.

## 5. Forderungen und Handlungsbedarf

Die AGOT NRW e.V. fordert die Landespolitik auf, angemessen auf die mangelhaften Bedingungen und Ressourcen in den Jugendämtern zu reagieren. Akteur\*innen im Bereich der Jugendpolitik müssen die Not der Jugendämter nicht nur wahrnehmen, sondern auch ins Handeln kommen, um bestmöglichen Schutz für Kinder und Jugendliche zu gewähren. Kinderschutz kann nicht nur auf gesetzlicher Grundlage stattfinden, denn zur effektiven Umsetzung braucht es sichere Strukturen und gute Rahmenbedingungen. Daher fordern wir:

- Ausbau öffentlicher Investitionen in den Kinderschutz: Es sind mehr finanzielle Mittel notwendig, um die umfassende Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Gewaltsituationen sicherzustellen. Am Kinderschutz darf nicht gespart werden.
- Personelle und finanzielle Aufstockung der Jugendämter in NRW: Nur so kann die Überlastung der Fachkräfte reduziert und die Qualität der Arbeit gewährleistet werden.
- Fachkräfteoffensive im Kinder- und Jugendschutz für NRW: Die Landesregierung muss sich in der Verantwortung sehen den Fachkräftemangel im pädagogischen Arbeitsbereich - und damit auch den in den Jugendämtern - zu bekämpfen. Es braucht eine Fachkräfteoffensive für den Kinder- und Jugendschutz. Damit diese erfolgreich ist, müssen Arbeitsbedingungen und -belastungen kritisch unter die Lupe genommen werden.
- Ausbau präventiver Strukturen: Der beste Kinder- und Jugendschutz ist präventive Arbeit. Nur dann sind weniger junge Menschen überhaupt von Gewalt betroffen. Daher brauchen wir Unterstützung von politischer Seite, um präventive Strukturen und Rahmenbedingungen auszubauen und alle Akteur\*innen im Kinder- und Jugendschutz besser zu vernetzen.

## Fazit:

Ein effektiver Kinder- und Jugendschutz kann nur gelingen, wenn die Politik Jugendämter in ihrer Funktion wahrnimmt und diese durch konkrete Maßnahmen unterstützt, damit diese wieder funktionsfähig werden. Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit brauchen starke Partner\*innen in den Jugendämtern, um ihren Schutzauftrag wirksam umzusetzen. Daher ist es dringend notwendig, die aktuellen Herausforderungen anzugehen und die Strukturen nachhaltig zu stärken. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen darf nicht an strukturellen Defiziten scheitern.

### Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V. Evangeli-
- sche Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Quellen:

[1] <https://www1.wdr.de/nachrichten/jugendaemter-in-not-wdr-befragung-100.html>

[2] §4 LKschG NRW

[3] Schäfer, A., Schneid, T., Möller, R. (2018): Gewalt in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Empirische Ergebnisse – Theoretische Reflexionen – Handlungsempfehlungen. Frankfurt: Wochenschau Wissenschaft.

**Der Vorstand der AGOT-NRW e.V.**

**Düsseldorf, Mai 2025**

Vorsitzender: Christopher Roch  
Geschäftsführer Hendrik Meyer

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V. Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Bankverbindung  
KD-Bank  
DE 54 3506 0190 1014 4190 19  
GENODED1DKD